

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

15 Jahren erregte er die Aufmerksamkeit Delacroix' und sie traten in freundschaftliche Beziehungen. Baron Gros, bei dem er um 1820 in Paris arbeitete, bewunderte seine Aquarellmalerei — diese Kunst war damals in Frankreich fast gar nicht geübt. Erst 1825 wandte sich B. der Ölmalerei zu, bereiste Italien (wo er sich, in Venedig, den Keim zur Schwindsucht holte), 1825 mit Delacroix England, wo er doch noch Anerkennung erlebte. Sein reines, inniges Naturgefühl kommt in der warmen Leuchtkraft seiner Farbe zum Ausdruck. Die meisten Werke besitzt die Wallace-Collection: 11 Ölbilder, 24 Aquarelle.

BRABAZON, HERCULES, \* 1821 in Paris, † 1906 in Oaklands, war kein selbstbewußter, selbstherrlicher Künstler, vielmehr ein bescheidener Sonderling. Seine künstlerische Bildung errang er sich durch das Kopieren von englischen Aquarellen. Das trieb er sein Leben lang fort, versuchte sogar, die großen Italiener auf diese Weise gleichsam ins Englische zu übersetzen. Aber dann zeigte es sich, daß er doch Eigenes zu sagen hatte. In der kühnen, visionären Art der späten Werke Turners wagte er es mit eigenen Werken. Daß er Claude Monet von allen Zeitgenossen am meisten verehrte, zeigt, wohin er wollte; die Bezeichnung „harmonische Reize“ für seine blitzschnell erfaßten Impressionen aus dem südlichen Straßenleben, wie nahe er diesem Vorbild gekommen ist. Erst als er schon 70 Jahre zählte, konnte man ihn bewegen, auszustellen und zu verkaufen.

BRANGWYN, FRANK, \* 1867 in Brügge. Für seine Kunst wurde es entscheidend, daß sein Vater, obwohl von Hause aus Architekt, eine Teppichfabrik besaß und leitete. Das lenkte ihn sogleich auf diesen gebundenen Stil und als er mit zehn Jahren nach London kam, besuchte er die South-Kensington Art-schools (die etwa unserer Kunstgewerbeschule entsprechen), worauf er noch drei Jahre bei William Morris, dem großen Erneuerer alter Handfertigkeiten, studierte. Reisen im Orient (seit 1887) vertieften seine Beziehung zum Teppich, an französischen Koloristen verfeinerte er seinen Farbensinn. Wie Muirhead Bone auf dem stilleren, intimeren Gebiete der Radierung, verherrlichte er, zwar auch in Zink- und Kupferätzungen, hauptsächlich aber in großen dekorativen Gemälden die moderne Arbeit, den Handel, die Schifffahrt (1904 für die Skinners [=Kürschner] Company, 1906 für die Royal Exchange [Börse] in London u. a.). Ihm sind Maschinen und Gerüste nur Hintergrund, er bringt vor allem den mächtig bewegten Menschen: Dockarbeiter, Lastträger, Zimmerleute u. dgl. Die Größe seiner Anschauung läßt das ganze englische Volk, das englische Reich lebendig hinter seinem Werke erstehen. Reproduktionen in den „Graph. Künsten“, eine Ausstellung von Radierungen und Handzeichnungen im Künstlerhaus 1923 haben ihn uns schon längst vertraut gemacht.